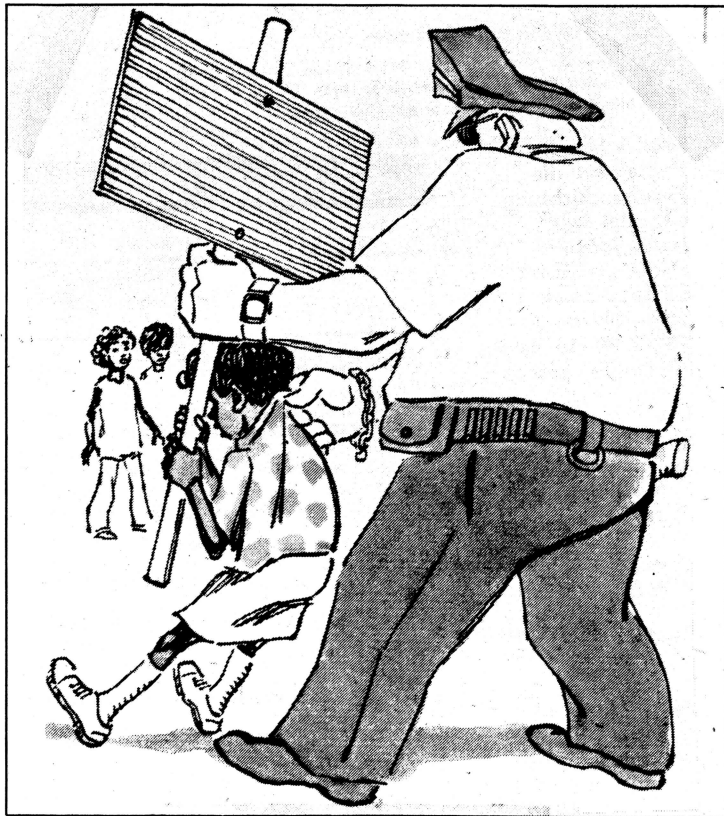




Alabama-Song: „Gleiche Chancen wie wir Weiße will sie? In den Augen unserer Administration ist das blanker Terrorismus!“

Zeichnung: P. Dittrich, entnommen aus „Eulenspiegel“

des Regimes in Pretoria gegen progressive Entwicklungen auf dem Kontinent, der immer wieder mit Terrorüberfällen auf die nördlichen Nachbarländer wie beispielsweise auf Mosambik und Angola dokumentiert wird. So ist es nicht verwunderlich, daß sich hier internationale Konzerne zu Hunderten eingenistet haben, daß mit dem Regime ein gefährliches Atomkomplott geschmiedet wurde, daß die von der UNO beschlossenen Waffen- und Handelsembargos durchbrochen werden. Es ist bezeichnend, wenn USA-Präsident Reagan jüngst meinte, man könne nicht mit einem Land brechen, das von grundlegender strategischer Bedeutung für den Westen sei und das

enorme Bodenschätze besitze. An diesem Credo des USA-Präsidenten offenbart sich das imperialistische Evangelium in Reinkultur: „Menschlichkeit“ ist, was der Beherrschung ganzer Regionen dient, was dem Profit- und Machtstreben der Multis nutzt.

Als „Terrorismus“ hingegen verunglimpft die imperialistische Propaganda jede Bewegung, die sich dieser dem Menschenrecht hohnsprechenden neokolonialistischen Ausbeutung und Unterdrückung zur Wehr setzt. Doch der Kampf gegen die Ausbeuter und Unterdrücker ist ein Lebensrecht der Völker, das allerdings im Auftrag mächtiger imperialistischer Kreise mit Stiefeln zertreten werden soll.

Ihre Hinwendung zu zunehmend brutalerem Vorgehen gegen jeglichen Fortschritt ist daher begleitet von gehässigen Lügen- und Hetzkampagnen. Diskreditiert wird nicht nur jede Auflehnung, auch die Kämpfer für die Unabhängigkeit und Freiheit ihrer Völker werden als „Terroristen“ beschimpft. Und wiederum wird der Antisowjetismus zu neuer Blüte getrieben: die Sowjetunion wird ausgerechnet von denen der ständigen moralischen und materiellen Unterstützung des „internationalen Terrorismus“ bezichtigt, die in der Tat mit Terrorregimes gemeinsame Sache machen. Diese infame Verleumdung zielt ganz offensichtlich darauf ab, die auf den Grundsätzen des proletarischen Internationalismus beruhende sowjetische Außenpolitik ebenso zu diskreditieren wie die Nationale Befreiungsbewegung; die wachsende Einheit der revolutionären Hauptkräfte unserer Zeit soll gespalten, zerstört werden.

Doch die aggressivsten Kreise des Imperialismus haben sich, wie der XXVI. Parteitag der KPdSU feststellte, „das Ziel gesetzt, etwas Unerreichtbares zu erreichen - eine Barriere auf dem Wege zu fortschrittlichen Veränderungen in der Welt zu errichten und die Geschichte der Völker wieder zu lenken“.¹

Auch mit dem „großen Knüppel“, den der sich selbst ernannte Weltgendarm USA und seine Satrapen schwingen, wird die nationale und soziale Befreiung der Völker nicht aufzuhalten sein, weil ihr objektive Gesetzmäßigkeiten zugrunde liegen, die in der Ausbeutung und Unterdrückung eine ihrer wesentlichen Quellen haben.

Werner Flach

¹) L.I. Breshnew, Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag, Broschüre, Dietz Verlag, 1981, S.29